

# Hessenland

## Heimatzeitschrift für Kurhessen

Herausgegeben in Verbindung mit dem Arbeitsring für hessische Heimatforschung an der Universität Marburg und dem Verein für hessische Geschichte und Landeskunde von Dr. E. Hixeroth, Marburg-Lahn

49. Jahrgang

Marburg-Lahn, Januar/Februar 1938

Heft 1/2

### Zum Geleit!

Den Heimatgedanken zu pflegen, zu künden von unserem hessischen Volks- und Brauchtum, das soll die Hauptaufgabe unseres „Hessenlandes“ sein. Alle Kurhessen in und fern der Heimat sollen unser „Hessenland“ als wertvolle Kultur-Zeitschrift lieben und schätzen lernen, will sie doch einem jeden etwas von jener gewaltigen Kraft vermitteln, die in dem Wörtlein *H e i m a t* und seinem tiefen Inhalt verborgen liegt.

Vergangenheit und Gegenwart werden in dieser Zeitschrift zu uns sprechen. Alles wird wieder lebendig und schlägt die Brücke zu dem gegenwärtigen Leben im Kurhessengau, der von jeher charakterisiert ist durch den Fleiß und die Leistung seiner Menschen.

Möge diese Zeitschrift ihren Auftrag erfüllen und mit daran helfen, Volkstum und Heimat den Menschen der Jetztzeit im Reiche Adolf Hitlers als die unvergänglichen Schöpfungsordnungen immer wieder vor Augen zu führen, damit ein jeder immer mehr lernt, hier die Quellen des völkischen Lebens und seiner eigenen Existenz zu suchen.

Heinrich G e r n a n d, Landeskulturwalter

A. Gandert:

### Die Köhler von Günsteroode

Der Museumsverband für Kurhessen und Waldeck führt seit Jahren eine planmäßige Bestandsaufnahme der altbodenständigen handwerklichen Betriebe im kurhessischen Bezirk durch. Noch lebt ja hier die alte Volksart vielfältig und charaktervoll in Volkskunst und Handwerkweise weiter, reicher und bodenverwurzelter, als in irgend einem anderen Gebiet unseres Vaterlandes.

Der Beauftragte des Museumsverbandes, Herr August Gandert, Techniker am Landesmuseum, durchwandert und überprüft Werkstatt für Werkstatt, um die Betriebsformen und ihre Möglichkeiten zu studieren und mit Photoapparat und Bleistift die sinnreichen Arbeitsvorgänge und die Werkzeuge oder Hilfsmaschinen aufzunehmen, die in Jahrhunderten entwickelt und erprobt, leider immer mehr durch industrielle Arbeits- und Wirtschaftsmethoden verdrängt wurden. Außerdem wird eine genaue Darstellung der Geschichte des Betriebes und der Handwerkerfamilie angestrebt.

Nachfolgend sei in einer Aufzählung Herrn Gandert, der durch technische Einfühlungsgabe wie innere Anteilnahme ein guter Führer ist, das Wort gegeben.

Prof. Dr. L u t h m e r.

O wunderschöner deutscher Wald,  
du siehst uns, wenn es ist noch kalt ... im Frühling  
wir bauen dann die Meiler auf,  
das ist bei uns ein alter Brauch ... im Walde

Es wird gespalten und gesägt,  
den ganzen Tag sich frisch bewegt ... im Walde,  
bei Dunkelheit gehts erst nach Haus,  
es ruht sich dann der Köhler aus ... zu Hause.  
Er trotzt dem Regen und dem Wind  
und ist des Waldes frohes Kind ... der Köhler,  
es ist für ihn kein leichtes Spiel,  
trotzdem ist doch der Lohn nicht viel ... beim Köhler.

Klar widerhallte nach der Melodie: „Das Wandern ist des Müllers Lust“, das alte, fröhlich gesungene Köhlerlied in den gegenüberliegenden waldbestandenen Hängen aus den Kehlen der heimkehrenden Köhler, als vor siebzig Jahren alle Einwohner des Köhlerdorfes Günsteroode noch in den reichen Buchenwäldern am „Köhlerlern“ waren. Die Köhler kamen nur Sonntags nach Hause, die ganze Woche, vom Frühjahr bis Spätherbst, köhlernten sie. Damals blieb sogar das Vieh in der Nähe der „Kohlplatte“ und weidete. Landwirtschaft gab es wegen des ringsum mit Sinster bewachsenen und bergigen Geländes sehr wenig. Uneben und schlecht waren die Wege, das ganze Gebiet um das kleine Köhlerdörfchen glich einer einzigen Wüstenei. Im Winter waren die Köhler als Holzhauer beschäftigt. — Durch die jahrhundertalte Tradition ist der Köhler, wie der Bauer mit der Scholle, tief mit seinem Gewerbe und „seinem“ Wald verbunden.